

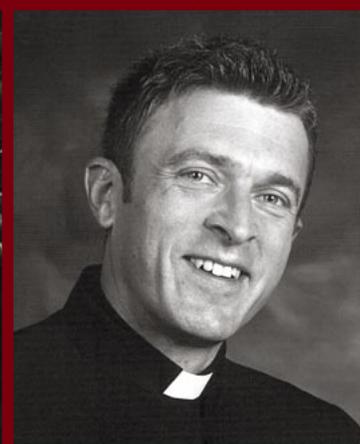
MARTINSBOTE

Laurentius



Gemeinsames Pfarrblatt für den Pfarrverband Deutschfeistritz-Peggau-Übelbach

Sommer 2020



Dr. Horst Hüttl – 30 Jahre Priester und 20 Jahre Pfarrer bei uns. S. 14





Pfarrer Dr. Horst Hüttl

„Ab 1. September 2020 werden ‘Seelsorgeräume’ die neuen Verwaltungseinheiten vor Ort sein. Die Dekanate in der uns vertrauten Form wird es nicht mehr geben. Die einzelnen Pfarren bleiben aber weiterhin erhalten.“

„Um keine Unsicherheit aufkommen zu lassen, kann ich Ihnen sagen, dass sich für uns fürs Erste nicht viel ändern wird.“

Liebe Pfarrbevölkerung!

Vor gut einem halben Jahr hielten wir zu Silvester Rückschau auf das vergangene Jahr 2019 und zugleich Ausschau aufs neue Jahr 2020. Kein Mensch ahnte damals, vor welcher großen Herausforderung dieses Jahr für uns alle stehen wird. Ich hoffe, dass wir mittlerweile das steilste und überaus steinige Wegstück zum Gipfel hinter uns gelassen haben, uns nun auf den Anstieg konzentrieren können, der zu einem neuem Aufleben hinführen soll. Aber Vorsicht ist auch hier geboten. In überschwenglicher Freude über den Gipfelsieg passieren danach oft viele, leider auch folgenschwere Unfälle. Daher ist Vorsicht und erhöhte Achtsamkeit geboten.

Es gilt aber auch Lehren aus dieser Zeit zu ziehen und bewährte Veränderungen des persönlichen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen Alltags weiterhin zu praktizieren. Überall dort, wo sich viele Menschen auf engstem Raum versammeln, stellt sich in besonderer Weise die Herausforderung, einen Spagat zwischen Nähe, Gemeinschaftsgefühl und sicherer Distanz zu schaffen.

Neuer Seelsorgeraum

Auch für die steirische Kirche wird sich ab Herbst – nicht nur coronabedingt – einiges ändern. Unser Bischof wird die

Diözesanstruktur-Neuorientierung durchziehen. Dieser Reformprozess ist ein Unterfangen mit offenem, hoffentlich gutem Ausgang. Ab 1. September 2020 werden die „Seelsorgeräume“ die neuen „Verwaltungseinheiten“ vor Ort sein. Die Dekanate in der uns vertrauten Form wird es nicht mehr geben. Die einzelnen Pfarren bleiben aber weiterhin erhalten.

Was bedeutet das konkret für uns? Der derzeitige Pfarrer von Frohnleiten, Mag. Ronald Ruthofer, wird als Moderator Pfarrer für alle Pfarren des Seelsorgeraumes werden. Wir, die anderen aktiven Pfarrer – P. Gerhard (Großstübing), Pfarrer P. Benedikt Fink (Gratkorn und Semriach) und ich, Horst Hüttl, als Pfarrer von Übelbach, Deutschfeistritz und der Filiale Peggau – werden unser Pfarramt mit letztem August zurücklegen und mit erstem September als Pfarrer für den ganzen Seelsorgeraum einsetzbar sein, zugleich aber vom Moderator mit der Pfarrervollmacht für den jeweiligen Bereich ausgestattet werden. So kann man davon ausgehen, dass ich weiterhin meinen Schwerpunkt wie seit dem Jahr 2000 hier bei uns haben werde.

Welche Projekte gemeinsam versucht werden, ist noch nicht ganz klar, da auch wir uns in den letzten Wochen nicht treffen konnten. Angedacht sind aber eventuell ein gemeinsames Pfarrblatt, gemeinsame Schulungen für MitarbeiterInnen, ein Ehe-

seminar für alle Ehepaare dieser Region u.v.a.m. Die Konkretisierung wird sich aber erst im nächsten Jahr ergeben. Es wird eine Person geben, die die Seelsorgungsverantwortung übernimmt, und eine weitere, die für wirtschaftliche Belange zuständig ist.

Um keine Unsicherheit aufkommen zu lassen, kann ich Ihnen sagen, dass sich für uns fürs Erste nicht viel ändern wird. Ich werde meinem Stil treu bleiben, Änderungen behutsam und wohlüberlegt in Absprache mit meinem Team, den beiden Pfarrgemeinderäten, vorzubereiten und erst danach umzusetzen.

Im Vertrauen darauf, dass Gott uns auf allen Wegen mit seinem Segen begleitet, blicken wir hoffnungsvoll in die Zukunft. Eine gute und mit viel positiven Erlebnissen bereicherte Zeit wünscht Ihnen und Euch

Ihr/Euer Pfarrer Dr. Horst Hüttl

IMPRESSUM: „Martinsbote/Laurentius“ ist das Mitteilungsblatt des Pfarrverbandes Deutschfeistritz-Peggau-Übelbach. Ergeht 4 x im Jahr an jeden Haushalt der drei Gemeinden.

F. d. l. v.: Pfarrer Dr. Horst Hüttl, Gleinalmstraße 6, 8124 Übelbach | Tel. 03125 / 22 72
www.pfarre-ueelbach.at | www.pfarre-deutschfeistritz.at

Fotos wenn nicht gesondert vermerkt: michen & trummler, Neuhold, Pötscher, Pfarrarchive u. a.
Gestaltung u. Produktion: michen & trummler, Übelbach



PEFC-zertifiziert
Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.at

Spende der Frauenbewegung Übelbach

Am Pfingstsonntag überreichten Vertreterinnen der Übelbacher Frauenbewegung nach der Hl. Messe Pfarrer Hüttl einen Gutschein der Baumschule Haselbacher in der Höhe von 300 Euro. Diese Spende wird nach dem Neubau des Stadels konkrete Form in Gestalt eines Obstgartens annehmen. Die Pfarre sagt herzlichen Dank.



Feuerwehrfahrzeug-Weihe

In kleinem und bescheidenem Rahmen, aber mit großer Freude fand am 3. Juni die Segnung eines neuen Kleinrüstfahrzeuges der FF Übelbach-Markt statt.

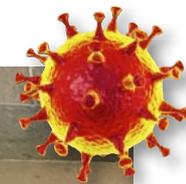
Wann kommt der neue Pfarrerstadl?

Es steht leider noch immer kein Ersatzbau. Der eingereichte Plan wurde ob der roten Zone (seit 2012 bekannt) abgelehnt, obwohl es seitens der Gemeinde hieß, die Bauverhandlung am 17. Juni sei nur mehr reine Formsache. So wurde wieder umgeplant, aber der mir am 9. Juli übermittelte neue Plan ist für mich nicht akzeptabel, da er den Erfordernissen nicht annähernd entspricht. Es ist zwar eine Garage mit zwei kleinen angeschlossenen Depoträumen angedacht, die aber bei weitem nicht ausreichende Lagerkapazitäten aufweisen. Die von der Marktgemeinde als Auftraggeber geleistete Entschädigungszahlung von EUR 20.000,— hat nicht einmal die Kosten der Abtragung und Entsorgung zur Gänze abgedeckt. Die von der ausführenden Firma Swietelsky überwiesenen EUR 40.000,— als Bauvolumen erlauben ebenfalls keine großen Pläne. Und die Diözese zeigt sich wenig investitionsfreundlich und wenig kooperativ. Somit wird das Containerdorf wohl noch länger zu den Attraktionen unseres schönen Übelbach zählen.

hü



Noch schaut's so aus im pfarrlichen Hütt(e)ldorf. Eigentlich sollte noch vor Ende der Sommerferien der neue „Stadl“ stehen...



Bedeutete der Lockdown für die Kirchen den totalen Stillstand?

Keineswegs, wie Pastoralreferent Mag. Toni Gschier in einem kleinen Deutschfeistritz-Rückblick zeigt.

Als Mitte März von der Regierung die drastischen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie bekannt gegeben wurden, mussten schweren Herzens auch alle kirchlichen Veranstaltungen in unserem Pfarrverband abgesagt werden, einschließlich der Sonntagsmessen. Aber das pfarrliche Leben stand nicht ganz still. Vor allem Pfarrer Dr. Horst Hüttl stand für seelsorgliche Dienste rund um die Uhr zur Verfügung, sei es für telefonische Gespräche, aber auch Verabschiedungen und Begräbnisse im familiären Rahmen. Er musste auch viele Anfragen wegen der Taufen und Hochzeiten beantworten. Rund um Ostern ergriff er mehrere Initiativen, wie die Palmweihe vor den Seniorenheimen und die Fleischweihen in den regionalen Geschäften. In den Regionalzeitungen erschien ein Artikel von ihm mit Anregungen und Gebeten für eine per-

sönliche Segensfeier zu Hause. Er fand auch eine schöne Form, die Osterkommunion den Gläubigen persönlich nach Hause zu bringen.

Und dann war die schrittweise Öffnung des kirchlichen Lebens von ihm sorgfältig zu koordinieren. Als am Sonntag vor Pfingsten die erste Heilige Messe in unseren Kirchen gefeiert werden konnte, lud er dazu ganz bewusst seine engsten Mitarbeiterinnen, den Pfarrgemeinderat, zur Mitfeier ein.

Diese MitarbeiterInnen hatten in der Zeit des Lockdowns selbst Initiativen ergriffen, um mit der Bevölkerung in Kontakt zu bleiben und Anregungen fürs persönliche Glaubensleben zu geben.

So brachte Egon Valentini die Homepage der Pfarre immer auf den neuesten Stand. Brigitte Peßl hielt zu ihren Senioren nicht nur telefonischen Kontakt, sondern sandte auch eine berührende Videobotschaft an alle.

Wie es in dieser Zeit überhaupt einen regen Austausch von Bildern und Texten in den digitalen Medien gab. Die Firmbegleiter unter der Leitung von Conny Jantscher machten Angebote für einen digitalen Firmkurs.

Aber es gab auch „analoge“ Ideen: Ulrike Stampler gestaltete vor Ostern viele Weihwasserfläschchen, die sie in unseren Kirchen zur Mitnahme aufstellte – ein Angebot, das sehr gut angenommen wurde.

Da im März und April sehr viele Leute einen Spaziergang auf den Kirchberg unternahmen und auch die Kirche während der ganzen Zeit rege besucht war, gestaltete man dort einen Platz der Besinnung und Stille mit Symbolen der Fasten- und Osterzeit. Und am Sonntagvormittag erklang besinnliche Orgelmusik im Kirchenraum.

Es gab auch zwei konkrete Feiern in der Pfarrkirche: Auf Anregung der Familie Viertler trafen sich die Kinder dieser Fa-



Palmsegnung in Peggau: Pfarrer Hüttl flankiert von Bgm. Hannes Tieber und Vize Franz Mandl.



Fronleichnam in der Deutschfeistritzer Pfarrkirche.



Palmsegnung in Übelbach, assistiert von Bgm. Markus Windisch.



Österlicher Platz der Besinnung in der Pfarrkirche Deutschfeistritz inkl. Orgelmusik an den Sonntagvormittagen



Fronleichnam in Peggau.

milie am Gründonnerstag in der Kirche, um die Glocken nach Rom fliegen zu lassen, zu ratschen und an das Letzte Abendmahl Jesu zu denken.

Und in der Osternacht gestalteten Sonja und Toni Viertler mit ihren Kindern Sarah, Aaron und Simon zusammen mit Toni Gschier eine schlichte Auferstehungsfeier in der Kirche, bei der die neue Osterkerze erstmals entzündet wurde und die mit einem feierlichen „Großer Gott“ mit Or-

gelbegleitung beendet wurde. Freilich konnten diese Initiativen die größere Gebets- und Fei ergemeinschaft nicht ersetzen, und so war man froh, ab Mitte Mai wieder zum Gottesdienst zusammenkommen zu können. Werner und Maria Reisner luden ab Mitte Mai in ihren Garten zum Mittwochsgebet ein. In der Kirche fanden wieder Sonntagsmessen, wenn auch unter Einschränkungen statt. So wurde auch Fronleichnam sehr

schlicht zweimal gefeiert: in Peggau mit Gottesdienst in der Kirche und Eucharistischem Segen vor der Friedhofskapelle und in Deutschfeistritz wegen des schlechten Wetters in der Kirche. In dieser ganzen Zeit waren der Pfarrkindergarten und die Pfarrkanzlei weiterhin geöffnet, und ab Mitte Mai herrschte in unserem Kindergarten schon fast wieder Normalbetrieb, wenn auch mit kleineren Gruppen.



Hat's geklingelt?
Die Ministranten (unten auf einem Bild aus der Vor-Corona-Zeit) stellten bei ihrem Quiz interessante Fragen.



Hätten Sie das gewusst?

Wegen Corona waren auch unsere Ministranten aufs „Homeoffice“ beschränkt. Dort konnten sie nach Ostern, bevor die Schulen wieder öffneten, an einem „Mini-Quiz“ teilnehmen. Das Besondere dabei war, dass sich die Minis eigene Fragen ausdenken und stellen konnten. Einige seien hier noch einmal vorgestellt mit der Frage an die Leser: Hätten Sie's gewusst?

Was gibt es in der Waldsteiner Schlosskapelle nicht, was es sonst in allen Kirchen unseres Pfarrverbandes gibt?



Die erste Frage stammt von Moritz Miculics aus Peggau:

Maria von Magdala hielt den auferstandenen Jesus zuerst für den Gärtner. Als sie ihn erkannte, begrüßte sie ihn mit dem Ruf: „Rabbuni!“ Was heißt das Wort Rabbuni?

- a) Meister
- b) Geliebter
- c) Herr

Die zweite Frage stellt Nina Tantscher aus Waldstein:

In der Schlosskirche Waldstein gibt es eine Kommunionbank, die mit einem weißen Tuch bedeckt wird. Wann erfolgt das „Drüberdecken“?

- a) vor der Messe
- b) zur Gabenbereitung
- c) zum Lamm Gottes

Die dritte Frage hat sich Aaron Viertler aus Prenning ausgedacht:

Was gibt es in der Kirche Waldstein nicht, was es sonst in allen Kirchen unseres Pfarrverbandes gibt?

- a) einen Glockenturm
- b) einen Volksaltar
- c) eine Sakristeiglocke

Die vierte Frage stammt von Lukas Glössl aus Deutschfeistritz:

Die Osterkerze in der Pfarrkirche auf dem Kirchberg haben zwei Deutschfeistritzer Frauen gestaltet.

Wie heißen sie:

- a) Reingard und Claudia Glöbl
- b) Monika und Julia Stoni
- c) Conny und Chrisi Jantscher

Die fünfte Frage ist Simon Viertler aus Prenning eingefallen:

In welcher Kirche wird bei uns jedes Jahr Aschermittwoch gefeiert?

- a) Übelbach
- b) Waldstein

c) Peggau

Die sechste Frage stellt Christoph Stoimeier aus Peggau:

In unserem Pfarrverband Übelbach, Deutschfeistritz und Peggau gibt es verschiedene fixe Gottesdienstzeiten. Welche der folgenden Zeiten ist falsch:

- a) Sonntag, 08.30 Übelbach
- b) Sonntag, 09.45 Deutschfeistritz
- c) Sonntag, 18.00 Peggau

Und die siebente Frage stammt von Sophie Tantscher aus Waldstein:

Im „Gegrüßet seist du Maria“ heißt es: „Du bist gebenedeit unter den Frauen...“. Was bedeutet das Wort „gebenedeit“?

- a) auserwählt
- b) geliebt
- c) gesegnet

Richtige Antworten:
1a, 2c, 3b, 4a, 5b, 6c, 7c

Die Nach-Corona-Ära in unserem Pfarrverband

Langsam aber sicher fahren auch wir „den Betrieb“ wieder hoch. Im Bestreben, unsere Kirchen zu keinen „Hotspots“ werden zu lassen, achten wir besonders auf die vorgegebenen Sicherheitsregeln. Da die weitere Entwicklung noch viele Unsicherheiten birgt, kann ich derzeit für verschiedene Feiern in der Kirche noch keine klaren Auskünfte erteilen. Es werden alle Gottesdienste stattfinden, in welcher Form und Ausprägung ist allerdings noch offen.

In „abgespeckter Form“ werden auch Erstkommunionfeiern und Firmungen stattfinden. Für Deutschfeistritz und Peggau haben wir mittlerweile Ersatz-Termine im Herbst fixiert. Aber genaue Uhrzeiten und Orte können wir zurzeit leider

noch nicht sagen. Es hängt einerseits vom Wetter und andererseits vom Verlauf der Corona-Pandemie ab. Da die Abstandsregel noch mit größter Wahrscheinlichkeit herrschen wird, bitten wir die Bevölkerung ausnahmsweise, an diesen Tagen die Gottesdienste nicht zu besuchen. Ausweichtermine gibt es leider nicht mehr. Schlimmstenfalls finden die Feiern im nächsten Jahr statt.

Ich appelliere an alle Mitfeiernden, die Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten, auch wenn es manchmal schwer ist, seinen Gefühlen nicht in der gewohnten Form Ausdruck verleihen zu können. Weder Kirchgang noch Verwandtschaft schützen vor Infektionen.

In Übelbach feiern wir die Firmung erst

nächstes Jahr am 18. April 2021 und die Erstkommunion am 30. Mai 2021, da es aus unterschiedlichsten Gründen nicht möglich war, diese Feierlichkeiten heuer noch unterzubringen. Es wird daher 2021 ein Doppeljahrgang sein. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Erstkommunion & Firmung

27. Sept.: Erstkommunion in Peggau
10. Okt.: Firmung in Deutschfeistritz
11. Okt.: Erstkommunion in Deutschf.

In Übelbach finden Erstkommunion und Firmung erst nächstes Jahr gemeinsam mit dem nächsten Jahrgängen statt.



Neue Religionslehrerin für Übelbach

Ab Herbst wird **Eva Strachwitz** als neue Religionslehrerin an der Volksschule Übelbach tätig sein. Sie stammt aus Judendorf-Straßengel und ist außerdem noch an den Volksschulen in Frohnleiten und Judendorf-Straßengel engagiert.

Pfarrer Hüttl sagt Vergelt's Gott

Grete Poglitsch betreut seit mehr als einem Jahrzehnt mit der ihr eigenen Genauigkeit die Übelbacher Friedhofskartei und bringt unzählige Stunden mit Verwaltungsarbeiten und Aktualisierungen in der Pfarrkanzlei. Danke!

Herzlicher Dank geht auch an **Gerald Prabitz**, der die Tonanlage in der Pfarrkirche Übelbach neu gerichtet und professionell eingestellt hat.

Danke auch an **Prof. Max Waidacher**. Während der strengen Corona-Phase hat er als Ein-Mann-Band zahlreiche Gottesdienste musikalisch umrahmt.



Segnung der kommenden Schulanfänger. Zum Abschluss ihrer Kindergartenzeit wurden im Pfarrkindergarten Deutschfeistritz jene Kinder, die im kommenden Herbst die Schule beginnen, von Pfarrer Hüttl mit einem speziellen Segen gestärkt.



Johann Weber (1927–2020)
Von 1969 bis 2001 Bischof der Diözese Graz-Seckau



Firmung 1987: Bischof Weber und Pfarrer Egon Galler,
hinten ganz rechts Hagen Helm, jetziger Abt Philipp.



Firmung 1973,
Erinnerungs-
foto der
Familie Pabi.

Bischof Johann Weber und unser Pfarrverband

Von Pastoralassistent Mag. Toni Gschier

Am 23. Mai ist Altbischof Johann Weber im 94. Lebensjahr verstorben. Von 1969 bis 2001 war er Bischof unserer Diözese. Sein enger Weggefährte seit der gemeinsamen Zeit im Priesterseminar, Prälat Leopold Städtler, sagt von ihm: „Sicher mehr als die Hälfte seiner Zeit war er draußen bei den Menschen. Alle Pfarren, ob groß oder klein, bedeuteten ihm gleich viel.“ So hat Johann Weber auch in unserem Pfarrverband seine Spuren hinterlassen.

Visitationen

Zweimal hat er die Pfarren Übelbach und Deutschfeistritz-Peggau offiziell visitiert und bei diesen Besuchen das Sakrament der Firmung gespendet.

Im April 1973 war er zum ersten Mal hier, weil die Diözese in Deutschfeistritz mit Pfarrer Johann Neuherz einen jungen Weltpriester eingesetzt und somit in dieser

Pfarre die Seelsorge von den Reiner Patres übernommen hatte. Höhepunkt dieser Visitation war das Fest der Firmung in der Pfarrkirche am 8. April. In Übelbach firmte der Bischof am 28. April 1973.

Die zweite Visitation fand im Jahr 1987 statt. Am 23. Mai feierte Bischof Weber in Übelbach das Fest der Firmung. In Deutschfeistritz war im Herbst davor wieder ein neuer Pfarrer, nämlich Egon Galler, eingesetzt worden, und der Bischof wollte schauen und nachfragen, wie die Pfarre mit ihrem neuen Seelsorger zurechtkommt. Auch diese Visitation wurde am 14. Juni mit der Spendung des Sakramentes der Firmung besiegelt.

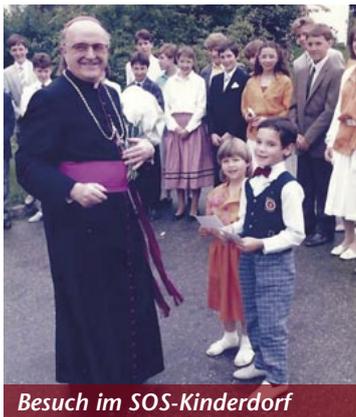
Firmungen im SOS Kinderdorf Stübing

Die Familien des SOS-Kinderdorfes in Stübing lagen dem Bischof besonders am Herzen. Als er erfuhr, dass es für die Kinder dort schwer war, geeignete Firmpaten

zu finden, führte er kurzerhand eine eigene Firmfeier für das Kinderdorf ein, die alle zwei Jahre am Nachmittag von Fronleichnam stattfand. „Da hab ich frei und kann kommen“, damit war sein Angebot, immer selbst die Firmung zu spenden, besiegelt. Diese Feste mit dem Bischof wurden zu Höhepunkten im Leben der Kinderdorffamilien, weil der Bischof die Kinder begeistern konnte.

Priesterweihen

Im letzten Jahrzehnt seiner Amtszeit wurden drei junge Männer aus unserem Pfarrverband von Bischof Johann Weber zu Priestern geweiht, zwei davon kamen aus Übelbach, einer aus Peggau. Am 23.06.1991 empfing Mag. Hermann Glettler, der inzwischen selbst Bischof ist, im Grazer Dom die Weihe zum Priester. Am 29.6.1996 erhielt der jetzige Abt Mag. Philipp Helm, der als Hagen Helm in Peg-



Besuch im SOS-Kinderdorf



Mit Firmlingen vom SOS-Kinderdorf, ganz rechts Pfarrer Jandl.



SOS-Kinderdorf



Priesterweihe von Horst Hüttl

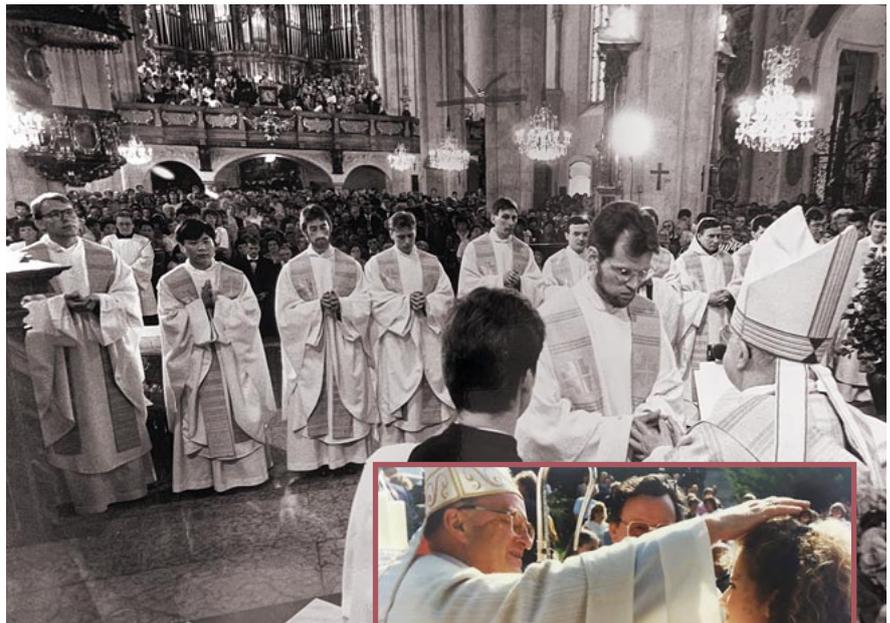


Bild oben: Priesterweihe 1991, ganz links Hermann Glettler, jetziger Bischof von Tirol.



Diakonweihe von Hagen Helm



1987, Firmung von Verena Glößl

gau aufgewachsen ist, die Priesterweihe aus den Händen von Bischof Weber. Am 27.6.1999 wurde Mag. Johann „Giovanni“ Prietl zum Priester geweiht. Vielen werden die wunderschönen Primizfeiern dieser Priester in unseren Pfarrkirchen noch in guter Erinnerung sein. Auch unser Pfarrer Dr. Horst Hüttl wurde von Bischof Weber geweiht und zwar vor genau 30 Jahren am 1. Juli 1990.

Weihe der Franziskuskapelle

Im Advent 1999, zum Auftakt des Jubiläumsjahres 2000, kam Bischof Johann Weber noch einmal in offizieller Mission in unsere Pfarre, um die neu errichtete Franziskuskapelle im Ortszentrum von Deutschfeistritz einzuweihen. Auch dabei zeigte er sich als Hirte, der mit einfachen und eindringlichen Worten schnell Zugang zu den Herzen der Menschen fand.

„Aushilfskaplan“ Weber besucht Peggau und hält einen Einkehrtag

Völlig überraschend kam Johann Weber mit einer Gruppe von Priesterseminaristen im März 1992 nach Peggau. Dort hatte man erst wenige Tage davor von der Besuchsabsicht des Bischofs erfahren und war ein wenig beunruhigt, weil die Kirche wegen Renovierungsarbeiten eingerüstet war. Schnell räumte man die überall auf der Baustelle herumstehenden Bierflaschen weg, um dem Bischof einen würdigen Empfang bereiten zu können. Ins Gästebuch der Kirche trug sich Bischof Johann Weber ausdrücklich als „Aushilfskaplan“ ein.

Als Johann Weber zum letzten Mal unsere Pfarre besuchte, war er schon Altbischof. Auf Einladung von Pfarrer Hüttl hielt er am 8. Dezember 2003 in der neu errichteten Franziskuskapelle einen Einkehrtag.

Nachhaltige Spuren

Bischof Hermann Glettler, der als Pfarrer von Graz St. Andrä einer der Nachfolger von Johann Weber gewesen ist, schreibt über ihn: „Als ich im Herbst 1999 die Pfarre St. Andrä übernahm, wo er von 1962 bis 1969 als Pfarrer gewirkt hat, haben mich die nachhaltigen Spuren seiner pastoralen Leidenschaft überrascht. Auch nach Jahrzehnten waren sie noch deutlich zu erkennen. ... Denn Bischof Johann Weber hat es verstanden, als Hörender die Frohe Botschaft von Jesus ins Heute zu übersetzen, sensibel, weitsichtig und kreativ in der Sprache.“ Hoffen wir, dass auch die Besuche des Bischofs in unserem Pfarrverband bleibende Spuren hinterlassen haben bei jenen, die ihm dabei begegnen durften.



Gleinalm-Messen

Fast gegen alle Erwartungen war es uns am 24. Juni möglich den jährlichen Zyklus der beliebten Hl. Messen auf der Gleinalm zu eröffnen. Zahlreiche Gläubige kamen um bei strahlendem Sonnenschein dies feierlich zu begehen. Da es nicht möglich war, im kleinen Kirchlein „Maria Schnee“ die nötigen und sinnvollen Mindestabstände einzuhalten, wechselten wir den Standort und zogen in die von Gott uns geschenkte und von uns Menschen wunderbar gestaltete Kirche, die freie Natur. Vor der Kirche feierten wir die ersten Hl. Messen mit großer Freude und Andacht und werden es wohl über den ganzen Sommer hin so belassen.



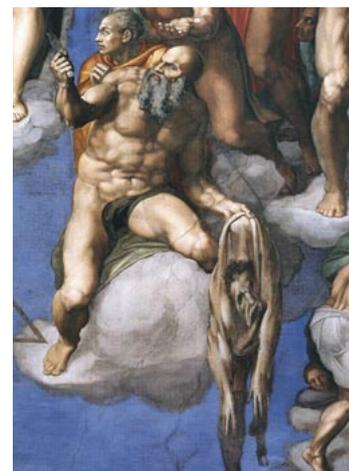
Am 25. Juli wird der Apostel Jakobus gefeiert. Er ist einer der erstberufenen Jünger Jesu und gilt heute vor allem als Schutzpatron der Pilger und Wanderer.

Fresco in der Kathedrale von Le Puy en Velay

Gleinalm-Messen

Die restlichen Termine im heurigen Sommer

- Samstag, 25. Juli, „Apostel Jakobus“
 - Mittwoch, 5. August, Patrozinium „Maria Schnee“
 - Montag, 24. August, „Apostel Bartholomäus“
- Beginn ist jeweils um 10.30 Uhr



Am 24. August wird der Apostel Bartholomäus gefeiert. Der Legende nach erlitt er ein besonders grausames Martyrium, wonach ihm bei lebendigem Leibe die Haut abgezogen wurde.

Michelangelo „jüngstes Gericht“ in der Sixtinischen Kapelle

Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin

Mit diesen Worten beginnt ein uns vertrautes Mariengebete. Seiner Durchlaucht Prinz Heinrich von und zu Liechtenstein und seiner Familie war und ist es ein großes Anliegen, unser Tal dem Schutz der Gottesmutter Maria anzuvertrauen. So ließ er beim Eingang in das Gleinalm-Kirchlein Maria Schnee einst folgende Gebetstafel anbringen, der gerade heuer eine besondere Bedeutung zukommt.

„Mächtige Jungfrau dieser Täler und Höhen, hier verehrt unter dem Namen Maria Schnee, halte fern von ihnen Satan und Sünde, Krieg, Krankheit und Not, Feuer, Hunger und Ungewitter und bewahre die Menschen im hl. römisch-katholischen Glauben bis an das Ende der Zeiten.“

Es ist schön, unter dem Schutz der Gottesmutter Maria zu stehen.



Das Hochaltarbild des Gleinalmkirchleins Maria Schnee zeigt eine Kopie des Gnadenbildes der römischen Basilika Santa Maria Maggiore.

Pfarrkindergarten Deutschfeistritz

Zwei langjährige Betreuerinnen – Leiterin **Monika Gegenhuber** und **Anita Magritzer** – sind im heurigen Sommer in den Ruhestand gegangen. Aus diesem Anlass schicken ihnen die Kolleginnen an dieser Stelle Dank und Abschiedsgrüße.

Nun ist es so weit, der Zeitpunkt der Trennung ist gekommen. Nach 40 Dienstjahren geht unsere „Tante **Monika**“ **Gegenhuber** in die wohlverdiente Pension. Wir haben gute, kreative, ereignisreiche und vor allem freundschaftliche Jahrzehnte miteinander verbracht. Viele Kinder, genau gesagt zwei Generationen, durftest du, liebe Monika, beim „Großwerden“ begleiten, viele Eltern hast du unterstützt. Ganz egal, welches Problem auch auftrat, eine Lösung wurde immer gefunden, ein offenes Ohr war immer zur Stelle. Mit Geduld und viel Elan wurde an jede Arbeit herangegangen – nichts war zu schwierig oder zu anstrengend. Die Beschäftigung im Kindergarten endet nicht bei den Kindern oder im Gruppenraum, sondern viele Stunden wurden am Gartengelände oder beim Hausumbau und in die Instandhaltung der Räume investiert. Kein Arbeitsauftrag war je zu schwer. 40 gefeierte Laternen-Martins-Feste, Nikolo-Feiern, Weihnachtsfeste, Osterfeste und 40 Mal wurden Kinder in die Schule verabschiedet – viele können sich gut an diese schönen Zeiten erinnern und denken gerne an die Kindergartenzeit zurück. Nun dürfen wir dich, Monika, in die wohlverdiente Pension verabschieden und wünschen dir viel Glück, Spaß und Gesundheit.

Auch „Tante **Anita**“ **Magritzer** hat es verdient, nach über 30 Dienstjahren ihren Ruhestand anzutreten. Ohne Anita hätten wir vielleicht manches vergessen und vieles nicht so gut geschafft. Immer wieder griff sie uns rasch und ohne zu zögern unter die Arme. Sie half uns bei vielen organisatorischen Dingen und unterstützte uns in vielen schwierigen Situationen.

Immer wieder baute sie uns mit ihrer positiven Art, mit Spaß und lustigen Bemerkungen in sehr anstrengenden Zeiten wieder auf. Wir gönnen ihr den Lebensabschnitt von ganzem Herzen, zugleich wird sie uns aber als engagierte Mitarbeiterin und besonders als gute Freundin sehr fehlen. Liebe Anita, recht herzlichen Dank dafür und viele Freude und Gesundheit für deinen neuen Lebensabschnitt.

Wir wünschen Euch beiden viele schöne, erlebnisreiche und auch ruhige Momente in eurer neu gewonnenen Freizeit.

Eure Kolleginnen Marion, Elfi, Larissa, Gudrun, Angela, Sabine und Helene



Bild oben: Kindergartenleiterin Monika Gegenhuber beim vorjährigen Erntedankfest.

Bild rechts: Anita Magritzer mit zwei Kindergartenkindern.



Monika Gegenhuber prägte eine Ära

Seit 40 Jahren (!) prägte Monika Gegenhuber das Gesicht des Deutschfeistritzer Pfarrkindergartens St. Martin. Zuerst als Pädagogin und später überdies als Kindergartenleiterin wirkte sie vier Jahrzehnte lang unter fünf Pfarrern zum Wohle unserer Kinder. Fachliche Kompetenz, Kinder- und Menschenfreundlichkeit sowie eine klare Linie zeichneten sie aus. Die Zusammenarbeit gestaltete sich ob ihrer Kooperationsbereitschaft stets sehr einfach. Mittlerweile bringen Eltern, die sie selbst schon betreut hat, ihre Kinder in den Kindergarten.

Ein herzliches Vergelt's Gott für ihren wertvollen Dienst an den Kindern in dieser entscheidenden Entwicklungsphase. An ihrem letzten Arbeitstag bedankten wir uns bei ihr in herzlicher Atmosphäre, aber natürlich leider mit dem vorgeschriebenen Abstand.

Ebenso danken wir Anita Magritzer, die als Betreuerin 30 Jahre lang für die Kinder unseres Kindergartens da war.

hü

In memoriam Pater Michael Hirschvogel

In der Karwoche, am 7. April 2020, legte P. Michael OCist im 64 Lebensjahr sein Leben in die Hände Gottes. 25 Jahre lang war er ein nicht wegzudenkendes Mitglied des Reiner Konvents, als kompetenter Zeremonienmeister ist er vielen noch bestens in Erinnerung.

Am 8. Juni 1956 erblickte Martin Hirschvogel in München das Licht der Welt. Nach der Schulausbildung erlernte er den Beruf eines Bankkaufmanns, den er ab 1974 ausübte. Von seiner Kindheit an war er kirchlich engagiert, sei es zuerst als Ministrant, dann als Mesner und Pfarrgemeinderat. Inspiriert durch seinen Heimatpfarrer trat er 1989 ins Stift Zwettl ein, wechselte 1993 aber ins Stift Rein, an das er sich 1994 mit der Ablegung der ewigen Profess band und nahm den Ordensnamen Michael an. Mit großer Freude übte er die Tätigkeiten als Zeremoniär, Sakristan und



Foto: Sonntagsblatt – Martinielli

Mitarbeiter im Klosterladen aus. So richtig in „Fahrt“ kam er, wenn er MesnerInnen der Stiftspfarrden beraten konnte und den richtigen Umgang, sei es Pflege oder Restaurierungen von Paramenten und hl. Gefäßen, erklärte.

Vielfache Erkrankungen in den letzten Jahren schwächten ihn und führten dazu,

dass er das letzte Jahr in der Krezentia-Stiftung in München verbringen musste, wo auch seine Mutter betreut wird. Sein bayrischer Humor und seine Geselligkeit machten ihn beliebt und bekannt, ebenso wie sein stets guter Appetit. Der Herr lade ihn nun zum himmlischen Hochzeitsmahl mit all seinen Freuden.

Erstkommunion in Waldstein

Es war den Versuch wert. In der Vorbereitungs- und Planungsphase gab es mehr Fragen als Antworten. Aber mit Mut, Verantwortungsgefühl und Disziplin ist es gelungen, die für heuer erste Erstkommunionfeier abzuhalten. Das herrliche Wetter spielte mit, so konnten wir uns im Schlosshof weiträumig verteilen. Auch wenn es anders war, als wir es gewohnt waren – es ist eine schöne, festliche und stimmungsvolle Feierstunde geworden. Danke allen, die an der Feier und ihrer Vorbereitung mitgewirkt haben.

Die Waldsteiner Erstkommunionkinder mit ihrer Religionslehrerin Maria Reisner



Foto: Lambauer



15. August

Mariä Himmelfahrt und Kräutersegnung

Mariä Himmelfahrt wird jedes Jahr am 15. August gefeiert und zählt zu den gesetzlichen Feiertagen. Während Christi Himmelfahrt stets 39 Tage nach Ostersonntag gefeiert wird, gibt es für Mariä Himmelfahrt also einen fixen Termin. Wie bei vielen Feiertagen steckt hier nicht nur eine Geschichte, sondern auch ein Brauch dahinter. Die Geschichte dazu ist folgende: Am dritten Tag nach ihrem Begräbnis fanden die Apostel Marias Grab verlassen vor – es waren dort aber viele Blumen und unzählige Heilkräuter.

Den dazugehörigen Brauch gibt es bereits seit dem 9. Jahrhundert – die Kräutersegnungen. Zu Ehren Marias werden Kräuter gesammelt, zu einem Bündel geschnürt und anschließend in der Kirche gesegnet. Oft beginnt die Kräutersuche bereits nach der Sonnenwende. Typische Kräutersorten für das Kräuterbündel sind übrigens Arnika, Johanniskraut, Kamille, Königskerze, Salbei, Spitzwegerich und Wermut.



Gemälde „Mariä Himmelfahrt“ von Tizian, um 1517. Hochaltarbild der Kirche Santa Maria Gloriosa dei Frari in Venedig

Kräutersegnungen, Sa., 15. August

8.30 Uhr, Übelbach

9.45 Uhr, Peggau

11.00 Uhr, Freilichtmuseum Stübing

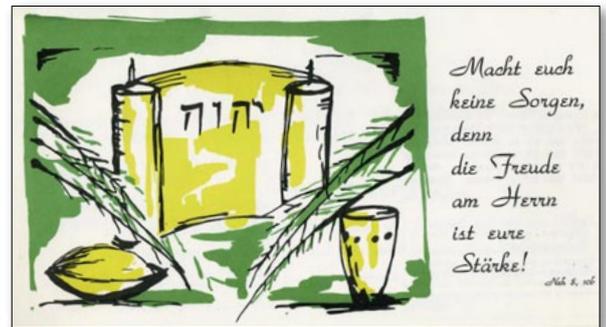
Die Kräuterbündel enthalten verschiedene Kräuter – von der Königskerze über Johanniskraut und Kamille bis zur Schafgarbe.



Heilige Messe in Neuhofer

Am Sonntag, 16. August, wird im Neuhofer Kirchlein der Sonntagsgottesdienst für den gesamten Pfarrverband gefeiert.

Dr. Horst Hüttl – 30 Jahre und 20 Jahre Pfarrer hier



Mit der Priesterweihe durch Bischof Johann Weber begann die geistliche Karriere von Horst Hüttl.

Das Bild oben zeigt die dazugehörige Einladung mit dem Wahlspruch: „Macht Euch keine Sorgen, denn die Freude am Herrn ist Eure Stärke!“

Unser Pfarrer feiert heuer zwei runde Jubiläen: Vor genau 30 Jahren wurde er zum Priester geweiht und seit 20 Jahren wirkt er in unserem Pfarrverband. Aus diesem Anlass hat Florian Weitzer mit ihm ein Interview geführt.

Ich, Florian Weitzer, freue mich dieses Interview mit unserem Pfarrer zu seinem Doppel-Jubiläum führen zu dürfen. Vor zwei Jahren hat er mich als 25-Jährigen in Übelbach getauft und gefirmt. Seit ich jetzt im Gepflegt-Wohnen-Heim arbeite und auch hier in Übelbach wohne, habe ich so manches vom Pfarrleben mitbekommen und gleichzeitig haben sich mir auch einige Fragen gestellt.

Florian Weitzer: Herr Dr. Hüttl, auf den ersten Blick wirken Sie äußerlich eigentlich gar nicht wie ein Pfarrer. Da gibt es zum Beispiel auch Ihre Vorliebe für indische Schals. Für mich irgendwie naheliegend durch Ihr Studium mit Schwerpunkt indische Religionen – unabhängig von der jetzt praktischen Nutzung als Mund-Nasenschutz. Mit dabei auf den Schals ist oft das Om-Symbol. Ich weiß um die Botschaft, aber am ehesten kenne ich Stadtmensch es als beliebtes Motiv aus dem Tattoo-Studio, in dem meine Freundin Kim arbeitet. Wie reagiert die Bevölkerung hier darauf?

Pfarrer Dr. Horst Hüttl: Die Menschen im Pfarrverband haben sich daran gewöhnt, dass das Outfit des Pfarrers situationsabhängig ist. Vom Talar bis hin zur Arbeitskluft. Gleichzeitig spüren sie aber

auch, dass es eine stille Botschaft ist, über den „Tellerrand“ hinauszuschauen.

Wann und wie sind Sie mit der Kirche in Kontakt gekommen?

In meiner Kindheit hat meine Mutter dafür gesorgt, dass meine Schwester und ich zuerst mit der Oma oder Nachbarin sonntags zur Messe gingen. Ich vermute, sie wollte als Geschäftsfrau ihre Ruhe haben um Haushaltsaufgaben zu erledigen, sie war ja schon Witwe und allein, für mich war es eine Abwechslung, aber interessiert hat mich höchsten das Eis danach.

Wann und wie hat es dann begonnen?

Am 11. Juli 1974 überredete mich mein damaliger Schulfreund Karl Holler zu einem Besuch der Ministrantenstunde bei den Kapuzinern in Leibnitz. Auf meine Zusage hin erhielt ich ein Paar Zwerghüh-

ner. Seit diesem Tag an habe ich Non-Stop und ohne Unterbrechung Kirchendienst ausgeübt und Hühnerzucht betrieben. Das ist bis heute so geblieben.

Wann kam das erste Mal Gedanke auf, Priester zu werden?

Relativ früh, da die Patres im Kloster so einen zufriedenen und ausgeglichenen Eindruck machten. Mir schien es, Weg zu einem erfüllten Leben zu sein. Naiv wie ich war, dachte ich mir bei jeder Skandalmeldung, dass sind Lügen. Ich konnte es mir nicht vorstellen. Heute weiß ich leider mehr. Aber meine erste Berufung sah ich darin, eine Familie zu gründen und den Namen Hüttl weiter zu vererben.

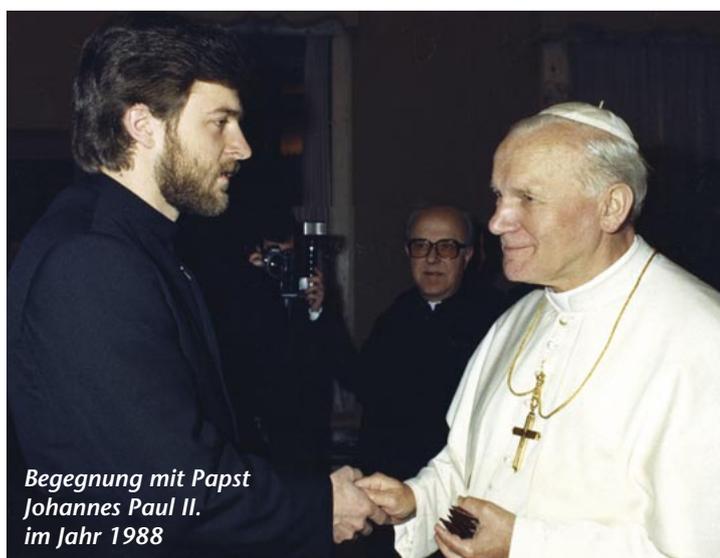
Wann und warum fiel dann Ihr Entschluss?

Es war im Frühjahr 1987 in Assisi. Auf



Interviewer
Florian
Weitzer

re Priester er bei uns



Begegnung mit Papst Johannes Paul II. im Jahr 1988



Der damalige Schulfreund Karl Holler (r.) hatte Hüttl einst zum Besuch der Ministrantenstunde eingeladen – damit fing alles an...



Der junge Priester bei seiner Primiz



einmal war es für mich klar: Diesen weg werde ich einschlagen.

Was hatten Sie bis dorthin gemacht?

Ich habe nach der Matura mit dem Theologiestudium begonnen, aber mit offenem Ausgang. In meiner Freizeit habe ich Hühner, Enten, Gänse, Fasane, Perlhühner, Truthühner und Hasen gezüchtet. So war unser Tisch immer reichlich und abwechslungsreich gedeckt. Mit meiner Großmutter bewirtschaftete ich drei Felder, so waren wir eigentlich Selbstversorger. Um das damals geringe Taschengeld aufzubessern arbeitete ich nebenbei als Erntehelfer und zwölf Sommer bis zur Priesterweihe verbrachte ich in Deutschland an der Mosel, wo ich als Kellner tätig war.

Wann wurden Sie zum Priester geweiht?

Am 1. Juli 1990 empfing ich im Grazer Dom die Priesterweihe.

An welchen Orten waren Sie bisher tätig?

Als Praktikant in Hartberg, als Kaplan in Deutschlandsberg, Freiland, Osterwitz und St. Oswald und als Provisor von Bad Gams. Danach in Bruck, Oberaich und St. Dionysen. Nach der kircheninternen Pfarerprüfung übernahm ich von 1995 bis 2000 die Pfarre Kalsdorf. Nach Abschluss meines Doktoratstudiums wechselte ich im August 2000 nach Übelbach und Deutschfeistritz.

Lässt sich Ihre Tätigkeit in einigen Zahlen fassen?

Wieviele Gottesdienste, Andachten, Segnungen und Predigten ich gehalten habe, ist kaum mehr eruierbar. Aber es waren um die 1240 Taufen, 280 Hochzeiten und

1445 katholische Begräbnisse.

Haben Sie in diesen 20 Jahren nie an eine Versetzung oder Veränderung gedacht? Irgendwo ein Neuanfang?

Ehrlich gesagt nein. Jedes Jahr hat mich vor neue Aufgaben gestellt, und die Zeit ist dadurch unvorstellbar schnell vergangen. Und wie es aussieht, wird es weiterhin so bleiben.

Plagt Sie als weitergereister Mensch nicht immer wieder das Fernweh?

Ja, natürlich. So gerne ich hier bin und so wohl ich mich hier fühle, taucht ständig die Sehnsucht auf, wieder einmal in die Ferne und ins Unbekannte aufzubrechen.

Zwölf Sommer in der Gastronomie, sagten Sie. Da frage ich mich: Würde es Sie nicht jucken, die Übelbacher Gastronomie und >>



**Der Übelbacher
Feuerwehrkurat**

Mit diesem Portraitfoto
lachte er aus den ersten
Ausgaben des Pfarrblattes.



Die Feuerwehrkommandanten gratulierten zum 40. Geburtstag
mit sackweisem Hühnerfutter.



Bild oben: Gesellige Runde im Peggauer Mesnerhaus

Bild links: „Dienstantritt“ in Deutschfeistritz

>> *das Nachtleben hier neu zu beleben?*

Eindeutig ja! Wäre es mit meinem Beruf vereinbar, würde ich mich sofort darum kümmern, den Gasthof Schönbacher zu pachten und für den Sonntagsfrühschoppen und abendliche Treffs zu reaktivieren. So begnüge ich mich damit, den Pfarrhof gastlich zu gestalten und Gäste daheim zu empfangen und zu bewirken.

Wie stehen Sie persönlich zum Zölibat?

Zu der Zeit, als ich kirchlich sozialisiert wurde, waren Priesterweihe und Zölibat untrennbar miteinander verbunden. Heute weiß ich es besser. Aber für mich ist es in Ordnung. Ich hätte aber auch kein Problem damit, einen verheirateten Priester oder eine geweihte Frau im Team zu haben.

Wie bestreiten Sie Ihren Lebensunterhalt?

Als Pfarrer bin ich Einkommensbezieher und lebe von der „Kirchensteuer“.

Zahlen auch Sie Kirchensteuer?

Ja, natürlich.

Wie werden Sie Ihr Jubiläum feiern?

Bei den Pfarrfestsonntagen in den drei Hauptkirchen werden wir es mitlaufen lassen, aber ohne großes „Pipapo“. Ich bin kein Politiker im Wahlkampf und finde die üblichen Ansprachen einfach peinlich und fühle mich sehr unwohl dabei.

Ich habe mitbekommen, dass Sie unheimlich viel renoviert und restauriert haben? Macht Ihnen das wirklich so viel Freude?

Es bereitet mir tatsächlich viel Freude. Vor allem aber sehe ich es auch als Verpflichtung jenen Menschen gegenüber, die all unsere schönen Gebäude mit großem Einsatz erbaut haben und mit ihren Spenden dazu beigetragen haben, dass wir im Besitz wertvoller alter Messgewänder und Kelche sind.

Meines Wissens haben Sie bis heute keinen kirchlichen Ehrentitel und auch keine Auszeichnung erhalten, wie viele ihrer

teilweise jüngeren Kollegen. Haben Sie eine Ahnung, warum?

Keine Ahnung. Aber scheinbar zählen bei uns in der Kirche geleistete Arbeit und verschenkte Urlaubszeiten weniger als die Teilnahme an „systemrelevanten“ Sitzungen.

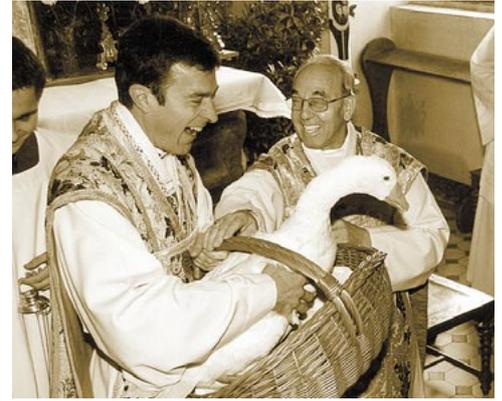
Wann haben Sie vor, in Pension zu gehen und welche Pläne haben Sie für die Zeit danach?

An einer klaren Regelung wird derzeit gearbeitet. Es gibt bis dato nur schwammige Fakten über das Pensionsantrittsalter und die Höhe der Rente. Ich hoffe, spätestens mit 70 Jahren in Pension gehen zu können, werde aber weiterhin in Übelbach wohnhaft sein und meine priesterlichen Dienste anbieten.

Danke für das inhaltsreiche Gespräch und weiterhin alles Gute und viel Freude bei der Ausübung Ihres Dienstes. Vertrauen Sie auf Ihren Primizspruch: „Die Freude am Herrn ist Eure Stärke.“



...mit Abt Petrus Steigenberger



Stets in guter Verbindung mit S. D. Prinz Karl von und zu Liechtenstein



...mit den Reiner Mönchen



...mit Bürgermeister und PGR-Vertretern



Aschenkreuz in Waldstein



Erntedank mit dem Kindergarten



...der Tierfreund beim Franziskus-Segen



Erstkommunion 2010



...in geselliger Runde.



...mit der legendären Übelbacher Mesnerin Sophie Sukitsch



Härtel kleines Credo

Mein Gott, waren das noch Zeiten als wir behaupten konnten, jemand rückgerufen zu haben, obwohl wir es absichtlich unterließen. Die Ausrede „Ich hab es oft probiert, Du warst nie zu erreichen“ kam uns ganz leicht über die Lippen. Der erlogene Versuch mit jemanden Kontakt hergestellt zu haben, dessen Anliegen unseren Plänen zuwider läuft, nennt man „abwimmeln“ und erspart uns das äußerst unangenehme NEIN auszusprechen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass Sie sich niemals einer solchen Notlüge bedient haben – damals, als Sie noch am Festnetz hängen.

Heute sind unsere Anrufe am Display nachweisbar aufgelistet. Ja, die Technik macht's möglich und übt permanente Kontrolle aus. Schade, denn es fehlt uns das Schlupfloch zu den allerbesten Ausreden, die, weltweit gesammelt und herausgegeben, durchaus literarischen Wert hätten. Sie gehen also den Bach runter, die erholsame Unerreichbarkeit, die Anonymität und viel mehr noch die Kunst, sich die perfidesten Ausreden einfallen zu lassen und sie mit Überzeugung vorzutragen.

Die Kultur der Ausreden und Notlügen

Damit nicht genug, gilt gleiches auch für den guten alten Brief, der, als er noch ein griffiges Poststück war, bei uns nicht angekommen ist. Welch saloppe Lösung hatten wir für das Unangenehme parat, denn die Nachricht, die uns in die Zwickmühle bringen könnte, landete – im Papierkorb. „Nein,“ hieß es dann empört, „ich habe Dein Schreiben nie bekommen. Wäre es wichtig gewesen?“

Auch diese Methode ist in Verlust geraten. Unser Mailserver weist penibel den Erhalt jedes Schreibens nach. Ja, wir sind nicht mehr imstande, den Eingang eines Briefes, den wir gar nicht haben wollen, abzustreiten. Sicherlich haben Sie diese Ausreden ebenfalls nie gebraucht oder sie tunlichst als ferne Erinnerung abgelegt?

Und jetzt habe ich Sie erwischt, denn um die neuen, standardisierten Ausreden kommen Sie nicht umhin: Ich habe mein Handy verlegt / der Akku war leer gewesen / ich war in einem Funkloch / mein Handy spinnt seit Tagen.

Dasselbe gilt für den Mailverkehr per Laptop, falls Sie eine Mail nicht rechtzeitig erhalten haben wollen: Ich hatte keine Internetverbindung / mein Netzkabel war nicht zu finden / ich hatte einen Datenverlust erlitten / ein Virus hat mich wochenlang lahmgelegt...

Ach, wie eintönig sind doch die Ausreden und Notlügen geworden, es fehlt ihnen das gewisse Etwas...

„Die Ehrenpforte Kaiser Maximilians“

Sensationelles Schaustück in der
Ausstellung „Stift Rein und
die Habsburger“



Das Stift Rein verlängert seine überaus sehenswerte Habsburger-Ausstellung vom Vorjahr auch das ganze heurige Jahr über. Ein zusätzliches, sensationelles Ausstellungsstück bereichert nun diese erfolgreiche Schau – der berühmte Holzchnitt „Die Ehrenpforte Kaiser Maximilians“. Dieses nach dem Vorbild antiker Triumphbögen gestaltete Werk ist in der Bibliothek in Originalgröße von 11m² aufgebaut. Das Bildnis führt neben den kaiserlichen Vorfahren Maximilians dessen Tugenden und Heldentaten vor Augen. Mit Hilfe der damals neuen Druckkunst wurde Maximilians Kaiserwürde zum Ausdruck.

„Die Ehrenpforte“ gilt als der größte Holzchnitt, der je produziert wurde und war dafür gedacht, in Rathäusern und königlichen Palästen als Wandschmuck präsentiert zu werden. Die Vorlagen für die Einzelbilder, die dann in Holz geschnitten und gedruckt wurden, stammen großteils von Albrecht Dürer.

Führung täglich um 13:30 Uhr (bis 6. Jänner 2021).

Derzeit nur in Kleingruppen, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Samstag, 22. August, 14.00 Uhr

Das Schaffen der Mönche für die Steiermark

Führung von und mit Mag. Gerhard Fürnhammer

Seit fast 1000 Jahren hinterlässt die Arbeit der christlichen Mönche deutliche Spuren – Landwirtschaft, Weinberge, Wälder, Bergbau, Fischteiche, Mühlen und natürlich Kirchen und Bildstöcke.

Weitere Reiner Kulturtermine: www.stift-rein.at

Reguläre Gottesdienstordnung

Samstag:

18.00 Uhr, Vorabendmesse in Peggau

Sonntag:

8.30 Uhr, Hl. Messe in Übelbach

9.45 Uhr, Hl. Messe in Deutschfeistritz

Beachten Sie bitte Änderungen von Gottesdienstzeiten an besonderen Festtagen und auch Sonntagen**Kanzlezeiten und Erreichbarkeit im Sommer/Herbst 2020**Pfarrer Dr. Horst Hüttl

Montag Ruhetag, aber meistens von 8 bis 9 Uhr telefonisch erreichbar.

Dienstag bis Donnerstag, 8 – 9 Uhr

Freitag, 7 – 9 Uhr

Bitte nutzen Sie diese Zeit zur persönlichen Kontaktaufnahme und Terminvereinbarung. Tel.: 03125 / 22 72

Pastoralassistent Mag. Gschier

Tel: 0676 / 8724 6631

Pfarrkanzlei DeutschfeistritzBarbara Untersaubach

Montag bis Donnerstag, 8– 11 Uhr

Tel.: 03127 / 412 89

Bitte beachten Sie, dass meine MitarbeiterInnen teilweise ihren Urlaub geplant haben und er ihnen auch zu steht. Ich als Pfarrer werde den Sommer über da sein, sitze aber nicht ständig am Telefon. Bitte nutzen Sie die oben angegebenen Fixzeiten.

Übelbach: 03125/22 72**Deutschfeistritz: 03127/41 2 89****www.pfarre-deutschfeistritz.at****www.pfarre-uebelbach.at****CHRONIK April bis Juni 2020***Taufen*

Thomas Gregor Neuherz, Sohn von Renate Neuherz und Edgar Strasser, Deutschfeistritz
 Mia Harrer, Tochter von Stephanie und MSc Philipp Harrer, Deutschfeistritz
 Anika Gössler, Tochter von Sabine Harg und Helmut Gössler, Deutschfeistritz
 Anna Krainz, Tochter von Simone und Wolfgang Krainz, Deutschfeistritz
 Moritz Besnik Spahija-Jantscher, Sohn von Fatmira Spahija-Jantscher und Christian Jantscher, Übelbach

Paul Stifter, Sohn von Melanie und MSc Michael Stifter, Übelbach
 Nora Hauser, Tochter von Kathrin Hauser und Daniel Gratzler, Übelbach
 Elias Hofbauer, Sohn von Lisa Pressl und Benjamin Hofbauer, Übelbach

Katholische Begräbnisse

Christian Harter, geb. 1980, Deutschf.
 Maria Weber, geb. 1928, Peggau
 Ida Gebhardt, geb. 1924, Deutschfeistritz
 Rosa Landschbauer, geb. 1924, Df.
 Johanna Pabi, geb. 1929, Deutschfeistritz
 Helmut Tisai, geb. 1986, Peggau
 Brigitta Puregger, geb. 1936, Deutschf.
 Willibald Wippel, geb. 1949, Peggau
 Seraphine Nöbauer, geb. 1932, Peggau

Franz Schinnerl, geb. 1936, Peggau
 Emilie Hirnthaler, geb. 1926, Deutschf.
 Johanna Eisenberger, geb. 1929, Übelb.
 Sofie Kriegl, geb. 1949, Übelbach
 Josef Pretenthaler, geb. 1926, Übelbach
 Anneliese Pötscher, geb. 1940, Übelbach
 Heribert Steinscherer, geb. 1931, Übelb.
 Margarete Weinhandl, geb. 1926, Übelb.

**AVISO
für Oktober**

Archivbild vom Erntedank in Peggau

Erntedankfeste

Peggau:

Samstag, 3. Oktober

Deutschfeistritz:

Sonntag, 4. Oktober

Übelbach:

Sonntag, 18. Oktober

Termine

Datum	Übelbach	Deutschfeistritz	Peggau
Samstag, 25. Juli	10.30 Uhr Hl. Messe Gleinalm		
Sonntag, 26. Juli	8.30 Uhr Hl. Messe	9.45 Uhr Hl. Messe	
Samstag, 1. August			18.00 Uhr Hl. Messe
Sonntag, 2. August	8.30 Uhr Hl. Messe	9.45 Uhr Hl. Messe	
Mittwoch, 5. August	10.30 Uhr Hl. Messe Gleinalm		
Samstag, 8. August			17 Uhr Eucharist. Anbetung
Sonntag, 9. August	9.30 Uhr Laurentius-Hochamt		
Samstag, 15. August	8.30 Uhr Hl. Messe	11.00 Uhr Freilichtmuseum	9.45 Uhr Hl. Messe
Sonntag, 16. August	9.30 Uhr Hl. Messe in Neuhof	9.45 Uhr Wortgottesdienst	
Samstag, 22. August			17 Uhr Eucharist. Anbetung
Sonntag, 23. August	8.30 Uhr Hl. Messe	9.45 Uhr Hl. Messe	
Montag, 24. August	10.30 Uhr Hl. Messe Gleinalm		
Samstag, 29. August			18.00 Uhr Hl. Messe
Sonntag, 30. August	8.30 Uhr Hl. Messe	9.45 Uhr Hl. Messe	
Samstag, 5. September			18.00 Uhr Hl. Messe
Sonntag, 6. September	8.30 Uhr Hl. Messe	9.45 Uhr Hl. Messe	
Samstag, 12. September			
Sonntag, 13. September	8.30 Uhr Hl. Messe	9.45 Uhr Hl. Messe	
Samstag, 19. September			17 Uhr Eucharist. Anbetung
Sonntag, 20. September	14 Uhr Hl. Messe Plotscherbauer	9.45 Uhr Hl. Messe	
Sonntag, 27. September	8.30 Uhr Hl. Messe		Erstkommunion
Samstag, 3. Oktober			18 Uhr Erntedank
Sonntag, 4. Oktober	8.30 Uhr Hl. Messe	9.45 Uhr Erntedank	
Samstag, 10. Oktober		Firmung	
Sonntag, 11. Oktober	8.30 Uhr Hl. Messe	Erstkommunion	
Samstag, 17. Oktober			
Sonntag, 18. Oktober	8.30 Uhr Erntedank	9.45 Uhr Hl. Messe	

Unsere Pfarren online

Besuchen Sie uns doch auch im weltweiten Netz.
Da finden Sie alle aktuellen Termine sowie weitere
Informationen und Fotos.



www.pfarre-deutschfeistritz.at



www.pfarre-uebelbach.at